



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 3. Februar 1882.

Nr. 58.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Der Bundesrath hält heute wieder eine Sitzung, auf deren Tagesordnung außer einer Reihe von Mittheilungen über Beschlüsse des Reichstages der Bericht der Ausschüsse über den Antrag Oldenburgs, betreffend die Anerkennung über Zoll- und Steuervergütungen für ausgeführten Zucker, und der Bericht über eine Eingabe betreffend die Ermäßigung der Stempelabgabe für auszugebende Obligationen der Chicago-Grand-Trunk-Eisenbahn stehen.

Vor Kurzem ist in mehreren Zeitungen die Notiz enthalten gewesen, daß einige Hausbesitzer in Berlin, welche sich für ihren eigenen Gebrauch innerhalb ihrer Häuser Fernsprech-Anlagen hatten herstellen lassen, von dem königlichen Polizei-Präsidium zur Beseitigung jener Anlagen aufgefordert worden seien, weil der Telegraphenbetrieb zu den Monopolen des Reiches gehöre. Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist eine solche Anordnung — wenn dieselbe überhaupt ergangen sein sollte — nicht auf Veranlassung der Reichs-Telegraphenverwaltung erfolgt. Die letztere ist vielmehr der Ansicht und hat dieselbe auch schon wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß es Privatpersonen nicht verwehrt werden könne, innerhalb ihrer eigenen Gebäude Telegraphen-Anlagen einzurichten. Derartige Anlagen sind nicht als Verkehrsanstalten, sondern als ein Theil der häuslichen Einrichtungen des Eigentümers anzusehen, ähnlich wie eine elektrische Klingel in den Wohnräumen eines Privaten. Sofern es sich dagegen um die Anlage von Telegraphen-Verbindungen zwischen Häusern, Gebäuden, Grundstücken u. dgl. handelt, welche nicht einem und demselben Besitzer gehören, erhält die Leitung den Charakter einer Verkehrsanstalt und greift damit zufolge Artikel 48 der Reichs-Verfassung, wonach das Telegraphenwesen für das gesamte Gebiet des deutschen Reiches als einheitliche Staatsverkehrsanstalt eingerichtet und verwaltet werden soll, in das Reichs-Regal ein. Eine solche Verbindung zwischen zwei oder mehreren Privatpersonen bedarf demgemäß der Genehmigung der Reichs-Telegraphen-Anlagen in dieser Beziehung zu den Telegraphen-Anstalten zu rechnen sind, unterliegt keinem Zweifel. Von dieser Auffassung geht auch ein Erkenntniß des Reichsgerichts vom 20. September 1881 aus, in welchem dargelegt wird, daß nicht nur denjenigen Anstalten, welche mittels elektrischer Leitung Mittheilungen befördern, die Bedeutung von Telegraphenanstalten zuerkannt sei, sondern daß auch die optischen, pneumatischen und sonstigen Telegraphen unter diese Kategorie gezählt werden müssen. Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt werden, daß vor einiger Zeit auch in England durch ein Erkenntniß des Schachammergerichts in London festgestellt worden ist, daß die Fernsprechanlagen unter den Begriff der Telegraphen fallen und daß somit der Betrieb einer derartigen Anlage durch Private als ein Eingriff in das Telegraphenmonopol des Staates zu betrachten sei.

Berlin, 2. Februar. Nirgends vielleicht ist die Genugthuung über den Sturz Gambettas lebhafter als in den Kreisen der Pforte, in die Gambettas ägyptischer Politik eine drohende Gefahr für die Integrität ihrer Herrschaft in Nordafrika, insbesondere in Egypten fürchtete und deshalb mit lebhaftem Mißmuth auf das Regime Gambettas hinblickte. Die äußerst bestimmte, ja sogar mitunter nicht ganz höfliche Haltung, des französischen Botschafters in Konstantinopel, Mr. Tissot, verstärkte diese Empfindungen der Abneigung und des Mißvergnügens in hohem Maße und veranlaßte die türkischen Staatsmänner, schließlich zu einem energischen Proteste ihre Zuflucht zu nehmen, dessen Beantwortung bis jetzt nicht erfolgt ist und wahrscheinlich auch nicht mehr erfolgen wird. Die Freude der türkischen Regierungspresse über den Fall des verhassten Rivalen ist somit begreiflich. Ob indessen die von dem „Bakir“ ausgesprochene Hoffnung, daß durch die Demission Gambettas das englisch-französische Einvernehmen in Egypten aufgehoben sein werde, sich verwirklicht, bleibt in Anbetracht der entgegengegesetzten offiziellen englischen Auffassung, nach welcher auch fernerhin die beiden Mächte Hand in Hand vorgehen müßten, fraglich. Eine so scharf pointirte Aktionspolitik, wie sie Gambetta in Nordafrika trieb, wird allerdings das friedliebende Kabinett Freycinet schwerlich für angemessen halten. Von diesem Gesichtspunkte aus hat also die Pforte unter

allen Umständen Grund, mit Freude in die Zukunft zu blicken.

Die englische Whigpresse ist ebenfalls vorwiegend befriedigt über den Fall Gambetta's, wenigstens die „Times“ anderer Meinung ist. Die Art, wie Gambetta die Handelsvertragsangelegenheit behandelte, hat die freihändlerisch und liberal gesinnten Blätter augenscheinlich sehr enttäuscht und von ihrem Vorurtheil für Gambetta gründlich befreit. Jedenfalls erwartet man — und wohl mit einigem Grunde — daß Leon Say als die wirtschaftliche Autorität des neuen Kabinetts mit seinen ausgesprochenen freihändlerischen Anschauungen der Handelspolitik Frankreichs eine den englischen Wünschen günstigere Richtung anweisen werde, obwohl sein Kollege Tirard, der bereits Handelsminister in dem vorletzten Kabinet war und sich gegen die Engländer noch spröder als Rouvier und Gambetta zeigte, keineswegs ein enragierter Manchestermann ist.

Die französische Presse zeigt sich heute dem neuen Kabinet im Ganzen geneigt, natürlich mit Ausnahme der radikalen Gruppe, die dem Ministerium wegen der Vertagung der Verfassungsreform bitter großt und heftige Angriffe in Aussicht stellt. — Für die Beurtheilung der Haltung Gambetta's wird fortan das im Besitze des letzteren befindliche Blatt, die „Republique française“, von maßgebender Bedeutung sein, denn es wird gemeldet, daß Gambetta nunmehr die Leitung dieses Journals in eigener Person zu führen entschlossen sei.

Der Sturz des großen Bankinstituts „Union generale“ wird voraussichtlich auch die Kammer beschäftigen. Man meldet eine Interpellation darüber an und fügt daran die weitere Mittheilung, daß die Regierung eine gründliche Reform des Aktiengesetzes in Aussicht genommen habe, durch welche in Zukunft derartige Kalamitäten, wie sie der Fall der „Union generale“ im wirtschaftlichen Leben Frankreichs herbeigeführt hat, verhütet werden sollen.

Berlin, 2. Februar. Die „B. Z.“ bringt über den aus Anlaß des Pariser Krachs jetzt vielgenannten Herrn Bontour einige interessante Aufzeichnungen, die wir unseren Lesern nachstehend wiedergeben.

Vor kaum drei Monaten hat Herr Bontour seinen Aktionären vorgerechnet, daß seine „Union generale“ bis zum 30. September 36 Millionen Gewinn erzielt habe; einschließlich des Reservefonds stünden 62 Millionen zur Verfügung der Geschäfts-Teilhaber; und heute ist die Union bankrott, und die Untersuchung der Bücher hat schon jetzt ein Defizit von 96 Millionen ergeben.

Aber der große Bankbruch, der in der Geschichte den Namen Bontour führen wird, ist noch von einer anderen Bedeutung. Wer ist Herr Bontour? Einstmals Generaldirektor der österreichischen Südbahn, glaubte der fromme, konservative Mann seine Zeit gekommen, als im Jahre 1878 der Herzog von Broglie das französische Staatsschiff lenkte und in den Hafen der liberalen Monarchie hineinzubugeln suchte. Herr Eugen Bontour ging nach Paris und ließ sich in die Deputirtenkammer wählen. Aber die republikanische Mehrheit vernichtete sein Mandat, und Herr Bontour mußte sein Glück wieder an der Börse suchen.

Der Herzog von Broglie war sein guter Freund; der streitbare Vorläufer des Ultramontanismus, Herr Louis Veuillot, war sein Gesinnungsgenosse; der Träger des Ellenbanners, Henry V. Roy, der legitimen Kronprinzen Graf Chambord, vertraute ihm etliche Millionen, von denen er keinen Pfennig wiedersehen wird; die Mönchsorden überließen ihm ihr Vermögen, und die ganze liberale und reaktionäre Aristokratie vereinigte sich mit Bontour zu dem gottgefälligen Werke, das katholische Kapital zu mobilisieren. Die „allerschönste“ Union generale wurde gegründet; sie zählte Anfangs 13 Millionen Grundkapital; aber was ist diese winzige Summe für einen Mann der Vorsehung wie Bontour? Das Kapital wurde auf das Doppelte, auf das Dreifache erhöht, und nach kaum dreijährigem Bestehen der Bank hatte es bereits die Ziffer von 150 Millionen erreicht.

Es ist lehrreich, die Liste der Aufsichtsräthe der zusammengebrochenen Bank durchzusehen. Da finden wir die stattlichsten Namen der Aristokratie; an der Spitze natürlich der Herzog von Broglie selbst, dann der Marquis d'Harcourt, der frühere Sekretär des ehemaligen Präsidenten Mac Mahon, der Marquis de Biencourt, der Herzog von Bomarzo und der Fürst Bandini in Rom, die Grafen de Méus

Rozan in Brüssel, und neben einer weiteren Anzahl Aristokraten die Vertreter zweier hochkonservativ-klerikaler Blätter, die Herren de Mayal de Rupe und Benillot von der „Union“ und dem „Univers.“ Vor 14 Tagen noch wollte Herr Bontour bei dem „Roy“, dessen Einladung er gefolgt war; von Wien wollte er nach Rom wallfahrten, wo seine Gattin eine bedeutende Summe für den Peterspfennig abliefern sollte. Doch unerwartete Ereignisse haben seine Reiseabsichten geändert, und statt vom Papste empfangen zu werden, hat Herr Bontour in Paris die Polizei empfangen müssen, welche bei dem Generalgouverneur der „Union generale“ Hausdurchsuchung hält.

Die fromme Gründung wurde der Sport der eleganten Cercles des Faubourg St. Germain; aus der einen Bank wurden fünfzig Unternehmungen in aller Herren Länder. Filialen zu Lyon, Marseille, St. Etienne, Lille, Rom wurden etablirt; die französische Rückversicherungs-Gesellschaft, die französisch-ungarische Bank, die Gesellschaft für den Ausbau der brasilianischen Eisenbahnen, die Gas-Gesellschaft in Bukarest, die österreichische Länderbank, die Landesbank in Pest wurden gegründet, Bahnen wurden gekauft, massenhafte Kohlenwerke erworben, Eisenwerke in Montan-Gesellschaften umgewandelt und Transaktionen vorgenommen, deren Objekt sich nach vielen hundert Millionen beziffert. Mit der serbischen Regierung schloß Bontour drei Verträge über den Ausbau der Eisenbahnen, die Konvertirung der serbischen Schuld und die Gründung einer serbischen Nationalbank; mit dem österreichischen Finanzminister von Dunajewski schloß er die fünfprozentige Papierrente, und der Minister-Präsident Graf Taaffe stellte im Reichsrathe in Aussicht, daß man Bontour mit der Durchführung einer Reihe großer staatlicher Unternehmungen betrauen würde; er unterhandelte mit ihm über die Vereinigung sämtlicher orientalischer Bahnen, über die Herstellung der direkten Eisenbahnlinie Paris-Schweiz-Nürnberg-Wien-Konstantinopel — kurzum Langrand-Dumoucau in seiner Blüthezeit war ein Stümper gegen den frommen Gründer Bontour.

Aber der Mann verstand sich auch auf das Geschäft! Wo er hinlief, da kaufte er Zeitung auf Zeitung, und die goldenen Dukaten rollten ohne Unterlaß. Bontour, der Mann, der Alles kann und Alles kauft! So jubelten ihm die reaktionären Organe zu, überfällig von der höchst gelungenen Mobilisirung des Kapitals! Und wie er „Werthe“ auf „Werthe“ schuf, wie er jetzt sogar umging, das heilige Ausland mit einem Reiz von Bank zu überziehen, so wußte er die Kurse seiner Schöpfungen zu treiben und zu treiben, bis sie eine schwindelhafte Höhe erklagen hatten. Von allen Seiten strömten ihm die Deposten zu; der Herr Marquis spielte hinter dem Rücken der Frau Marquise, und die Frau Marquise hinter dem Rücken des Herrn Gemahls, denn beide haben im Geheimen ihre kleinen Ausgaben und brauchen daher ihre geheimen Einnahmen; der Bürger fühlte sich nach und nach mit magnetischer Kraft zu dem großen Glücksrade hingezogen, und ob auch die Aktien den zehnfachen Preis ihres Werthes erreicht hatten, die Dummen wußten es sicher: „Diese geeigneten Papiere müssen noch immer steigen!“

Aber es ist ein Maß in allen Dingen, und der Dichter hat Recht, wenn er sagt:

Noch keinen sah ich glücklich enden,
Auf den mit immer vollen Händen
Die Götter ihre Gaben streun'n.

Nach Herrn Bontour und seine konservative Sippe hat das Geschick ereilt. Nachdem es dem Gründerfüßten gelungen war, eine lyoner Bank in die Luft zu sprengen, eine Bank, die bis dahin auf der solidesten Basis geruht hatte und nur den Börsen-Mandern des Mannes zum Opfer fiel, der allein herrschen wollte; da begann der Gegenschlag gegen die Tripotage, denn „allzu scharf macht schartig.“ Die geschädigten lyoner Firmen wollten von „Bontour-Werthen“ plötzlich nichts wissen, der hundertfache Pariser Millionär Lebauvy warf im kritischen Momente Unmassen von Aktien auf den Markt, und der Sturz der Kurse war da, Herrn Bontour am meisten unerwartet. In denselben Momente aber, da das Mißtrauen um sich griff, da Jedermann seine Deposten zurückforderte, da die „Union generale“ ihre unermesslichen Differenzen ihrer unverantwortlichen Agiotage bezahlen sollte: da war das Schicksal Bontour's besiegelt. Der Triumphator von gestern ist der Besiegte von heute. Das kon-

servativ-klerikale Gründungsfieber hat mit einer furchtbaren Katastrophe geendet — furchtbar, aber wohlverdient!

— Wie die „Independance Belge“ meldet, ist ein Versuch gemacht worden, den Eisenbahnenach mit dem König Alfons XII. von Lissabon nach Madrid zurückzuführen, zur Entgleisung zu bringen. Acht bewaffnete Männer hatten sich, die Dunkelheit der Nacht benützend, bei der Station Saracollera auf die Bahn begeben und zwei Schienen ausgehoben. Ein Landmann jedoch erblickte sie im Vorübergehen und beehrte sich, dem Stationsvorstande die Anzeige zu erstatten. Dieser telegraphirte sogleich. Der von diesem Vorfall in Kenntniß gesetzte Inspektor der Linie ließ sechs Gendarmen auf den Zender der Lokomotive steigen und es wurde Befehl gegeben, die Schienen in aller Eile wieder an ihrem Plaze zu befestigen. Der Train kam in Madrid an, ohne daß der König und die Königin auch nur einen Augenblick die Gefahr geahnt hätten, in welcher sie geschwebt hatten.

— Es ist wieder davon die Rede, daß Fürst Bismarck für einige Zeit nach Friedrichsruhe übersiedeln gedenkt, sobald ihm seine Gesundheitsverhältnisse die Reise dorthin gestatten.

— Zur Verathung der Stellung, welche die Realshul-Interessenten gegenüber den Absichten des Kultusministers bezüglich der Abänderung des Lehrplans der Realshulen einnehmen sollen, ist in Berlin am 2. Februar eine Versammlung von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und von Sachmännern zusammengetreten.

— Die Fraktion der Freikonservativen hat gestern in dreistündiger Sitzung über die kirchenpolitische Vorlage verhandelt, ist jedoch noch nicht zu einem entscheidenden Beschlusse gekommen. Die anderen Fraktionen des Abgeordnetenhauses wollen heute und morgen die Frage in Verathung nehmen. Ueber die Chancen der Vorlage läßt sich im Augenblicke kaum etwas Bestimmtes sagen. Das Centrum wird jedenfalls eine stätliche Zahl von Abänderungsanträgen einbringen.

— Der deutsche Botschafter in Paris hat bereits am 31. Januar den Besuch des neuen Minister-Präsidenten und Ministers des Auswärtigen von Freycinet empfangen. Der letztere hat an die Vertreter Frankreichs im Auslande ein Circular erlassen, worin er den unverändert friedlichen Charakter der französischen Politik betont.

— Bald nach der Resignation des hiesigen amerikanischen Gesandten, Mr. Andrew D. White, war die Rede davon, daß der Rektor der Newyorker Universität zu seinem Nachfolger auszuwählen sei, damit die Vereinigten Staaten nach der bisherigen Gepflogenheit wieder durch einen Gelehrten vertreten werden. Seit der Präsidentschaft Arthur's verschwand der designirte Kandidat von der Bildfläche und amerikanische Blätter meldeten das Gerücht, daß vermutlich Mr. Taff von Ohio, der unter General Grant's zweiter Verwaltungs-Periode Kriegsminister war, nach Berlin gesandt werden würde. Wie die „Neue Börsen-Zeitung“ bestimmt erfährt, ist die Ernennung Taff's für den hiesigen Gesandtschaftsposten bereits erfolgt.

Ausland.

Paris, 2. Februar. Deputirtenkammer. Andreux bringt den von ihm angekündigten Antrag ein betreffend die Liquidation der Verluste der Agents de Change in Lyon und spricht zugleich den Wunsch aus, daß das Gericht einen Sequester ernenne und daß die aufzustellenden Reglements den Namen der Fallitgewordenen nicht enthalten möchten. Von zahlreichen Stimmen wird hiergegen protestirt. Der Finanzminister Say macht darauf aufmerksam, daß die Intervention des Staates eine äußerst delikate Sache sei, seine Aktion müsse materiell eine negative sein. Der Antrag Andreux wurde mittelst der Vorfrage abgelehnt. Der Justizminister Humbert bestätigte in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Salis, daß Bontour und Feder verhaftet seien, und daß das Gericht die Falliterklärung der Union Generale ausgesprochen habe. Seitens der Behörde werde die Frage geprüft, ob die gerichtliche Verfolgung auf die Mitglieder des Aufsichtsraths auszudehnen sei, die Frage werde unparteiisch entschieden werden. Der Justizminister fügte hinzu, daß man das Gesetz vom Jahre 1867 werde abändern müssen, hauptsächlich um die Kreditgesellschaften an dem Speculiren mit ihren eigenen Aktien zu verhindern. Der Deputirte Salis nimmt Akt von diesen Erklärungen

und spricht die Hoffnung aus, daß die Justiz für Alle Große und Kleine, eine gleichmäßige sein werde. Der Finanzminister Say bemerkte, daß Barquet der Pariser Börse habe Maßregeln ergreifen, um alle Gläubiger zu bezahlen, ohne daß es die Gerechtigkeit heisse, daß auch die Schuldner gleich pünktlich sein würden; man müsse den Anstrengungen des Agents de Change Rechnung tragen.

Im Senat wurde Leroyer mit 168 von 233 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Petersburg, 2. Februar. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt in einer Besprechung der Rede des Grafen Kalnoy in der österreichischen Delegation: Die Worte des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern konnten uns nicht überraschen, da die so eminent friedlichen Intentionen des Kaisers Alexander und seiner Regierung so deutlich manifestiert sind, daß dieselben klar vor Aller Augen liegen. Nichts desto weniger schägen und würdigen wir des Grafen Kalnoy ebenso loyale wie kategorische Sprache. Graf Kalnoy kennt in Rußland Menschen und Dinge genau; er weiß wie dringend (à quel point ardent) bei uns die Wünsche nach Erhaltung des Friedens sind, dessen alle Nationen so sehr bedürfen; er wußte, daß Vorurtheile zu beseitigen, vorgefaßte Meinungen zu entwurzeln und Argwohn zu beseitigen waren. Deshalb waren seine Erklärungen so offen in demselben Sinne, in welchem wir uns kürzlich an gewisse österreichische und ungarische Blätter wandten. Als Graf Kalnoy Minister des Aeußern wurde, sprachen wir die Uebersetzung aus, daß durch ihn ein Element verschwinden würde, welches in den Beziehungen zwischen Nationen viel schlimmer ist als eine Divergenz der Interessen, nämlich das gegenseitige Mißtrauen. Wir sind glücklich, zu sehen, daß wir uns nicht getäuscht haben.

Provinzielles.

Stettin, 3. Februar. Ein Händler mit amerikanischem Schweinefleisch (Schinken), welcher, ohne sich zu vergewissern, ob das Fleisch trichinenhaltig sei oder nicht, dasselbe verkauft, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 1. Dezember v. J., wegen fahrlässiger Tödtung unter Anfechtung seiner Berufspflicht aus § 222, Absatz 2 Strafsatzbuch, zu bestrafen, wenn das von ihm verkaufte Schweinefleisch trichinenhaltig ist und in Folge des Genusses den Tod von Menschen verursacht hat.

Im Monat Februar dürfen nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböde, Auer-, Birk- und Fasanenhühner, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind unbedingt mit der Jagd zu verschonen: Weißliches Roth- und Damwild, Wildbäuer, Aiden, Rehfalber, Dachs, Hasen, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln.

Wie wir erfahren, wurden gelegentlich der regelmäßigen Freitagversammlungen der Leipziger polytechnischen Gesellschaft von Herrn Hoflieferant A. Töpfer hier ein Zerallinger, sowie ein Fernschreiber und durch Herrn A. Teltow hier ein Obstschneider zur Ausstellung gebracht. Das Referat über genannte sehr zweckentsprechende Gegenstände führte Herr Patentanwalt D. Sad. Plagwitz Leipzig und erregten dieselben das lebhafteste Interesse der zahlreichen Versammlung.

Der Postdampfer „Ober“, Kapit. C. Unruh, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. Januar von Bremen und am 20. Januar von Southampton abgegangen war, ist am 1. Februar Mittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Seit vorgestern ist die Berliner Börse mit der Börse zu Königsberg i. Pr. durch einen eigenen Telegraphendraft in direkte Verbindung gesetzt.

Seit einiger Zeit erzählt man sich auf der Oberwelt von einem entsetzlichen Verbrechen, welches vor längerer Zeit verübt sein soll. Vor circa 1 1/2 Jahren wurde hier der Kopf eines Schiffes vermisst und konnte über den Verbleib desselben nichts ermittelt werden. Derselbe verlor sich vielfach bei einem Schlägtermeister auf der Oberwelt und als letzterer kürzlich wegen Verleitung zum Meineide zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, verbreitete sich sofort das Gerücht, daß er auch seiner Zeit den Schiffskopf ermordet, in die Wurst gehackt (!) und die Knochen in einem Stalle vergraben habe u. dgl. m. Diese Nachricht wurde mit den grausigsten Details ausgeschmückt und trat schließlich mit solcher Bestimmtheit auf, daß sich in voriger Woche die Behörde veranlaßt sah, Recherchen anzustellen, welche zu dem Resultat führten, daß sich die Vorgeschichte in Nichts auflöste. In dem bezeichneten Stalle wurden Nachgrabungen angestellt und auch in geringer Tiefe ein Skelett aufgefunden, jedoch nicht das des vermissten Schiffskopfs, sondern dasjenige eines Pferdes. Ferner wurde festgestellt, daß seiner Zeit die Spur des Kopfs bis zum Bahnhofe gefunden wurde, wo er den Zug bestieg und abfuhr.

Einem bereits vielfach bestraften Menschen ist seitens der Polizei ein weißes Leinwand, geklümtes Tuch im Werthe von 15 Mark abgenommen worden, welches vermuthlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Verhaftete giebt an, dasselbe am 24. Januar, Morgens gegen 1/2 8 Uhr, in Westend gefunden zu haben. Das Tuch kann von dem rechtmäßigen Besitzer auf dem Kriminal-Bureau in Empfang genommen werden.

In ein billiges Droguen-Geschäft kam am 11. August v. J. ein Russen und überbrachte

zeit zu einem Pulver gegen eine Krankheit eines Pferdes. Die einzelnen in dem Rezept angeführten Substanzen waren derart, daß sie in den Droguen-Geschäften verkauft werden können; in Folge dessen mißachte ein junger Mann im Geschäft das Pulver. Davon erhielt ein heisser Apotheker Kenntniß, machte Anzeige bei der Behörde und gegen den Besitzer des Droguen-Geschäfts wurde Anklage auf Grund des § 367 III. des Straf-Gesetz-Buchs wegen unerlaubten Verkaufs von Arzneimitteln erhoben. In der Sache stand in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts Termin an, der jedoch mit Freisprechung des Angeklagten endete, weil der Gerichtshof annahm, daß der Inhaber eines Geschäfts nicht für die strafbaren Handlungen, welche sein Personal ohne sein Wissen ausführt, verantwortlich zu machen sei.

Kunst und Literatur.

Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Kleinpaul. Mit 368 Illustrationen. 9. und 10. Lieferung à 1 Mark. (Leipzig, Schmidt u. Günther.)

Der Verfasser führt uns in diesen Hefen nach der Mauer des Servius Tullius, der Porta Maggiore, den Titusthermen und dem Tempel der Minerva Medica, darauf nach dem Tempel des Mars Ultor und dem Forum des Nerva, sodann gelangen wir nach dem Forum des Trajan; der Verfasser erzählt uns von diesem Forum, daß der byzantinische Kaiser Konstantin in Begleitung des persischen Prinzen Hormidas im Jahre 357 die Stadt durchwanderte, die unter Hadrian und den Antoninen eine märchenhafte Pracht erreicht hatte, ein Monument stellte immer das andere in den Schatten; als er aber an das Trajanforum kam und diesen ungeheuren, himmelshohen Bau erblickte, da stand, sagt Ammian, der Kaiser wie vom Donner gerührt — im ganzen Sonnenreiche hatte er etwas Aehnliches nicht gesehen. Die Illustrationen sind sehr zahlreich und gut, dem 10. Hefte ist ein Plan des alten Rom beigegeben. [14]

Die Wochenschrift „Neueste Nachrichten“ aus dem Gebiete des Gartenbaues, der Obstbaumzucht, Landwirthschaft, Fischerei und Jagd, herausgegeben von einer Gesellschaft praktischer erfahrener Fachmänner, redigirt von Albert Fürst in Schmalhof, Post-Bezirksrath, Niederbarnim, bietet für den billigen Preis von 5 Mark jährlich viel des Interessanten und Wissenswürdigen aus den Gebieten der Landwirthschaft und des Gartenbaues u. dgl. m. Gratioprämie erhalten sämtliche Abonnenten 20 Sorten Neuheiten von Gemüse-, Blumen- u. s. w. Samen. Wir empfehlen das Blatt der Beachtung der Fachleute und Gartenfreunde. [5]

Im Verlage von C. F. Schmidt, Berlin, Alexanderstraße 5, erscheint in ihrem 5. Jahrgange die Wochenschrift „Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere des deutschen Heeres“. Die „Militär-Zeitung“ hat sich zur Aufgabe gestellt, den genannten Herren, sowie den Offizier-Aspiranten Gelegenheit zu geben, sich im Frieden ohne Störung des eigentlichen Berufes theoretisch fortzubilden. Daß es ihr in den vier Jahren ihres Bestehens gelungen ist, allseitig im deutschen Heere reges Interesse und reiches Wohlwollen zu erwecken, veranlaßt dieselbe vornehmlich der dauernden Mitwirkung unserer hervorragendsten und tüchtigsten Militär-Schriftsteller, durch deren treffliche Beiträge die „Militär-Zeitung“ nicht bloß den oben genannten Herren, sondern auch den Linien-Offizieren aller Waffen des deutschen Heeres eine höchst belehrende und geistig anregende Lektüre bietet. Die Redaktion der Zeitschrift liegt in den Händen des Herrn Hauptmanns a. D. Dettlinger.

Ihren Zweck entsprechend macht die „Militär-Zeitung“ die Offiziere und Offizier-Aspiranten mit allen für sie wichtigen Erlässen, denen erforderlichen Falls kurze Erläuterungen beigegeben werden, bekannt. Sie bringt ferner für die Offiziere jeder einzelnen Waffe wissenschaftliche Aufsätze, in welchen die verschiedenen Dienstzweige unter Zugrundelegung der maßgebenden Ansichten einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Auch über sämtliche Neuerungen auf dem Gebiete der militärischen Technik und Erfindungen unterrichtet sie ihre Leser ebenso wie über die kriegsrischen Tagesereignisse in sachgemäßer Weise, erwähnt auch in den „kleinen Mittheilungen“ sehr Beachtenswerthes aus anderen Armeen u. dgl. Neben einem belletristisch gehaltenen Feuilleton veröffentlicht sie außerdem allwöchentlich die Personal-Veränderungen u. s. w. in der Armee.

Die „Militär-Zeitung“ erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich 4 M.

Fritz Mauthner, der durch den großen Erfolg seines Werkes „Nach berühmten Mustern“ so schnell bekannt geworden, läßt zu Ende d. M. einen Roman, betitelt: „Der neue Ahasver, Berliner Elitenbild“, im Verlage von Heinrich Minnert, Dresden und Leipzig, zur Ausgabe gelangen.

„Um ein Nichts“, das vieraktige Lustspiel von Dölar Blumenthal und Otto Windt ist am Sonntag im Dresdener Hoftheater mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung gelangt.

Vermischtes.

(Pariser Modeschizze.) Aus Paris, den 28. Januar, liegt uns folgendes Schreiben vor, das wir unseren Leserinnen nicht vorenthalten wollen. Es heißt darin: „Die Kammerfärbung gewährte den Damen Gelegenheit, elegante Winterkostüme anzulegen, die man niemals dem Gewoge auf den Bonedards aussetzt. Die Dame der feinen Gesellschaft hütet sich ängstlich, durch irgend ein Klei-

den, dort aber, wo sie sich gleichsam im Kreise ihrer Intimen färbt, läßt sie der Mode und der Laune die Zügel schießen. Wer die Reihen der Pariser Damenwelt bei den Kammerfärbungen überfliegt, der bemerkt vornehm und gewählte Toiletten aus schwarzen, dunkelbraunen oder tiefviolett, Moiré-, Sammt-, Peluche-Stoffen und gewählte vorzugsweise prächtige Mäntel mit kostbarem Pelzbesatz. Lontre und schwarzer Fuchs sind die Schöpfung der Saison, in ihrer Kostbarkeit freilich nur Wenigen erreichbar. Die Anderen bescheiden sich mit ziemlich gelungenen Nachahmungen dieser Pelzgattungen. Eine schöne Herzogin erregt selbst den Neid der oberen Zehntausend; ihre Jacke aus schwarzem Fuchs mit Selbstfutter kostet etwa 40,000 Franken, ungefähr so viel, wie der Lontre-Schlafröck einer anderen Dame, dessen Innenseite Rosa-Atlas zeigt. Die Pariserinnen gefallen sich augenblicklich in all den Pelzen und Fellen, die Sacher-Napoli in die Literatur eingeführt hat. Die vielen Peluche-Möbel in den Boudoirs des schönen Geschlechtes sind nicht selten mit dem Fell eines Wüstenpferdes bedeckt und die Pariserin träumt, wenn ihr Blick über diese Tropfäen fliegt, von der Nacht, mit der sie sich alle Zonen unterwirft, und diese stillen Nacht ist ihr ein Glaubenssatz, wehe dem, der ihn zu bestreiten wagt. Die Thierwelt spielt immer noch eine große Rolle in der Toilette. Schmetterlinge aus Berlin, Perlmutter-Email gemalt oder gestickt, kunstvoll aus Federn hergestellt, schmücken die Ballkleider oder bligen, aus Juwelen gebildet, im Haar. Mit ihnen wetteifern kleine erotische Vögel, die in reicher Anzahl auf den Gesellschaftstischen ihre bunten Flügel spannen. Aus edlen Metallen werden Lacerten, Schlangen, Libellen, Entenköpfe, Affen, Ziegenköpfe und Löwenköpfe gearbeitet und als Schmuckgegenstände verwendet. Unter den Edelsteinen sind Kragenperlen und Rubine auf den Schild der Mode gehoben worden. Beide bringen Glück, behaupten schöne Frauen, die bitterböse zürnen würden, falls es Jemandem einfiele, ihnen einen Opalschmuck zu schenken, denn Opale bringen Unglück.“

Wie vor 400 Jahren junge Kaufleute ausgebildet wurden, zeigt, wie die „P. Z.“ schreibt, ein Leisefaden für die Heranbildung der Kaufleute aus dem Jahre 1468. Derselbe ist betitelt: „Allerhand Handtrungen für junge Leute, so sich der Krämerei und Handelsbestellen tun bei Kauf, Verkauf und Tausch, bei Haus und Jarmark. Genommen und verfertigt aus der wahrhaftigen Cronica, seit die Welt steht bis auf dieß Jar von Eusebius Meinert, so man zählt 1468 nach Christo, Frankfurt am Main.“ „So der Junge in die Ker kumt bei die Krämer, fire in von einer Schachtel zur Andern, albiweil aber die Jungen nicht lesen kan, binde Zibelen auf die Zibelenfachtel, Siffholz auf die Siffholzschachtel, auf die Andern junipir biß der Bengel lesen kann, und herange wachsen ist. Findet er Alles von Selbstem alleiniglich, so ist firwar als fertiger Helfer oder Junger nit mer Maultaschgen zu behandeln, auch das schneuzen törf im nicht vor die Kunden besollen werden, weil er sonst roth wird. Frumhailt ist die erste tugentliche Aigenschaft eines Krämers, doch hast du auf den Rußtail zu hantieren. Sei Maß und Gewicht fair allerhand Kunst zu machen, wan du für zwei Pfennige Kimmel messen tußt, halte das Maßlein fein krumb, als hettest du das Raifen in deiner Hant, mit der andern Hant fülle ain, und ehe es sol ist, stürze es der Kunde im Topf. Anderer Hantgrif. Wigest du mit der Hantwage Pfeffer über drei Pfennige, so schnelle mit dem langen Finger der linken Hant das Zingelen so, daß man glauben tut, es ist meer als man verlangt. Anderer Hantgrif. So du eine Ele Hanfendelein oder Waizgrif messen tußt, so halte den Daumen der rechten Hant mit der Flaischseite auf das Bändelein, beim abschneiden aber, überbige dein Daumen bis zur Nagelwurzel, so gewinnst du bei jeder Ele eine Nagelenge, bei Ankäufe tuße das verkehrte dieser Regula. Anderes. So du Baumehl messest, tuße das Ziment lange abtaufen lassen, gruße aber schnell das Ehl in deiner Kunde Töpflein und henge dein Zimentlein im Stander, so wist du zu was kommen.“ Heute werden solche Kunstgriffe nicht mehr in gedruckten Büchern gelehrt, nichtsdestoweniger aber in der Praxis fleißig geübt.

(Die Gemahlin Bontour.) Gestern war bereits das Gerücht verbreitet, daß Frau Bontour, die Gemahlin des Präsidenten der „Union Generale“ und ehemaligen General-Direktors der Südbahn, in Folge des Unglücks, welches über die Unternehmungen ihres Mannes hereingebrochen, wahn-sinnig geworden sei. Heute tritt diese Nachricht mit großer Bestimmtheit auf und wird außerdem durch ein Pariser Telegramm der „Vorstadt-Zeitung“ bestätigt. Frau Bontour war bereits vor einigen Jahren durch den Verlust ihres einzigen Sohnes tief niedergebeugt worden. Seit jenem traurigen Ereignis, welches ihre Hoffnungen zerstörte, widmete sie sich ausschließlich den frommen Werken mit allem Eifer und aller Aufrichtigkeit eines katholischen Gemüthes. Sie übte, wo kirchliche Empfehlungen zur Seite standen, Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit in exorbitantem Maße. Die letzte Katastrophe, welche das Schicksal ihres Mannes in Frage stellt, die Ehre des Namens der Familie gänzlich zerstört und außerdem in die kirchlichen Interessen auf's Tiefste eingreift, mußte auch in ihrem Gemüthe tiefe Erschütterungen hervorrufen. Hinsichtlich der weiteren Bestätigung der Nachricht müssen wir direkte Mittheilungen aus Paris abwarten.

(Der Segen Gottes.) Einen bei den Segebiner Kasernenbauten beschäftigten Tagelöhner rief dessen Söhndchen eilrig nach Hause. Der Tag-

elöhner konnte ihm das Kind keine weitere Auskunft geben. Der Tagelöhner rannte nun im hastigen Laufe nach seiner Wohnung und traf sein Weib im Bette — mit drei neugeborenen kerngesunden Knäb-lein. Nun wußte er, „was es gäbe.“

(Jopll.) Ein armer Bettler aus Tavar-nal begab sich dieser Tage nach Turdomestiz, um wie gewöhnlich seinen Rayon abzubetteln. Doch machte er es sich früher auf der Landstraße bequem, um zu gabelstühnchen, weshalb er auch ein Feuer anzündete, aus seinem Bettelsack einige Erdäpfel nahm und sie in der Gluth briet. Da kam ein Bettelkollege des Weges einher, wurde von Eiferem freundlich zu Gast geladen und nahm auch die Einladung an. Und als sie so gemüthlich schmauseten, fragte der Gast seinen Amphitritio, ob er auch Geld habe. Dieser gestand zu seinem Verderben ein, daß er im Besitze von drei Kreuzern sei. Auf das hin zog der Gast sein Messer, schneidete es seinem Kollegen in den Bauch, nahm ihm seine drei Kreuzer ab und humpelte in der größten Seelenruhe weiter, während der Schwerverletzte sich ins nächste Dorf schleppte, wo er nach Nennung des Namens seines Mörders den Geist aufgab.

(Unglücksfall.) In dem oberitalienischen Städtchen Galliano ist vor einigen Tagen während einer Marionetten-Vorstellung der Fußboden des Theatersaales durchgebrochen, wobei mehr als hundert Zuschauer in den einige Meter tiefen Keller hinabstürzten. Mehrere Personen erhielten schwere Wunden, während die Uebrigen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davonkamen.

(Ersparung von Heizmaterial.) Nach einer Notiz in der „Revue industrielle“ 1880 Seite 46 wendet man jetzt vielfach, und zwar mit erheblichem ökonomischem Erfolg, bei Coals- und Steinfohlenfeuerungen in Wohnräumen Metallplatten an, welche man unmittelbar dem Brennstoff auslegt. Das Feuer soll lebhaft brennen, die Verbrennung vollständig und ein Schürfeisen nicht nothwendig sein; es sollen mindestens 30 Prozent an Brennstoff erspart werden.

Telegraphische Nachrichten. München, 2. Februar. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Abend 10 Uhr auf der Reise nach Irland hier durchgepaffert.

Wien, 2. Februar. Die Kaiserin ist heute Mittag nach Irland abgereist.

Der Bierer-Ausschuß der ungarischen Delegation hat den die bisherigen Verhandlungen resapitulirenden Bericht seines Repräsentanten genehmigt und den verlangten Kredit von acht Millionen sodann einstimmig bewilligt.

Die ungarische Delegation beschloß in ihrer heutigen Plenarsitzung, den Bericht durch den Druck vervielfältigen zu lassen und über denselben in der morgenden Plenarsitzung zu beraten.

Triest, 2. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Minerva“ ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr aus Konstantinopel hier angekommen.

Haag, 2. Februar. Dem Vernehmen nach soll die Regierung beschließen haben, die Unterhandlungen mit Frankreich bezüglich eines neuen Handelsvertrages wieder aufzunehmen. Der holländische Vertreter in Paris, von Zuylen, wurde zu diesem Zwecke hier erwartet.

Paris, 2. Februar. Die Börse ist heute nur mit der Liquidation beschäftigt.

Die „Union Generale“ dürfte heute fallit erklärt werden.

Bontour blieb verhaftet, Direktor Feder ist der Haft entlassen worden.

Das Handelsgericht hat heute von Antwerpen die Falliterklärung der „Union generale“ ausgesprochen.

London, 2. Februar. Der „Times“ wird aus Alexandrien vom heutigen Tage gemeldet:

Im Falle der Demission Scherif Paschas dürfte der gegenwärtige Kriegeminister, Mahmud Pascha Samy, ihn ersetzen, Arabi Bey Kriegeminister werden und Mitglieder der Nationalpartei die übrigen Ministerposten erhalten. Die Krisis wird voraussichtlich in einigen Tagen ausbrechen und das Programm der revolutionären Nationalpartei alsdann zur Ausführung kommen.

London, 2. Februar. Das Neuter'sche Bureau meldet aus Kairo von heute:

Heute Vormittag begab sich eine Deputation der Notabeln zu Scherif Pascha und richtete an denselben das formelle Anverlangen, daß er den von den Nobabeln ausgearbeiteten organischen Gesetzentwurf unterzeichnen solle. Scherif Pascha wies die Deputation an den Rhebive, worauf sich die Deputation alsbald nach dem Palaste des Rhebive begab.

Belgrad, 2. Februar. Mit der Vertretung des nach Paris gereisten Finanzministers Mitakovic ist durch fürstlichen Ulas der Kultusminister Nowakowitsch beauftragt worden.

Rom, 2. Februar. Die Kommission zur Berathung des Auslieferungsgesetzes berieth über die Bedingungen, von welchen eine Auslieferung unter Umständen abhängig gemacht werden müsse und beschloß u. A., daß, wenn es sich um die Auslieferung eines zum Tode Verurtheilten handelte, dem betreffenden Souverän die Begnadigung anempfohlen werden solle.

Newyork, 2. Februar. Gestern Abend fand hierseits ein großes Meeting zu dem Zwecke statt, den Sympathien mit den Leiden der russischen Juden Ausdruck zu geben. Dasselbe war von dem Erzbischofen Grant berufen und wohnten demselben Vertreter verschiedener religiöser Konfessionen und viele politische Notabilitäten bei. In den von dem Meeting angenommenen Resolutionen wird gegen die Verfolgung protestirt und die Regierung ersucht ihren Einfluß bei Rußland geltend zu machen, um

er annehmen, daß sie ihm sein Benehmen von die-
sem Tage verzeihen werde!
„Es nützt nichts, mit ihr zu sprechen!“ dachte
er. „Das Beste ist, ich füge mich in's Unvermeid-
liche und gehe zu Bette!“
Im Begriffe, diesen Entschluß auszuführen, sah
er, wie sich Miss Kingstone's Thüre öffnete und
die alte Dame, auf einen Stuhl gestützt, in einen
langen Mantel gehüllt, heraustrat.
Melcombe blieb regungslos im Schatten der
Statue stehen.
Miss Kingstone hatte nicht schlafen können und
sich in ihrem Zimmer einsam gefühlt und wollte
daher Dolores noch ein wenig auffuchen, da sie
überzeugt war, daß ihre junge Gefährtin noch
nicht zu Bette gegangen sei. Mit langsamen
Schritten bewegte sie sich durch die Halle.
Als sie zur Stiege kam, um hinabzusteigen,
blieb sie einen Augenblick stehen und neigte sich
über die Ballustrade, um zu sehen, ob unten noch
beleuchtet sei.
Während sie das that, wurde Melcombe von
einer teuflischen Idee erfaßt. Miss Kingstone war
nur wenige Schritte von ihm entfernt, aber in
Folge der Finsterniß und seines Standplatzes hinter
der Statue bemerkte sie ihn nicht. Als sie nun
da stand und über die Ballustrade hinunter schaute,

schlich Melcombe von rückwärts auf sie zu und stieß
sie mit beiden Fäusten in den Rücken, so daß sie
über die Stiege hinab stürzte.
Ihr gellender Aufschrei tönte durch das ganze
Haus. Regungslos, wie todt blieb sie unten auf
dem Steinpflaster liegen.
Melcombe glitt wie ein Schatten in sein Zim-
mer zurück und schloß geräuschlos die Thüre.
Dann hörte er draußen Thüren öffnen und zu-
schlagen und das Stimmengewirr der zusammen-
laufenden Dienerschaft.
Melcombe brachte rasch seine Haare und seine
Kleider in Unordnung und eilte wieder hinaus.
Jamie, der alte Diener, hob seine Herrin eben
auf. Sie lag bewegungslos in seinen Armen.
Ihre spärlichen grauen Haare fielen über ihre
Schultern und der flackernde Kerzenschein, der
auf ihre weißen, gelben Züge mit den geschlossenen
Augen fiel, ließ sie entsetzlich und geisterhaft
aussehen.
„Sie ist todt!“ jammerte die alte Elsbeth außer
sich vor Kummer und Schmerz über die regungs-
lose Gestalt gebeugt. „Sie ist todt — meine gute
Miss Joe.“
„Todt! Miss Kingstone todt! — Dolores
stürzte die Stiege hinab, wie ein vom Bogen ge-
schossener Pfeil.“

Melcombe und Miss Drury standen oben im
Schatten und schauten einander mit entsetzungs-
starrten Mienen an, während heimlich Beiden das
Herz vor Freude über die Erbschaftsaussicht hoch-
klopfte.
Mit alhemloser Spannung beobachteten sie, was
unten vorging.
Dolores ergriff die gelbe, magere Hand der
unglücklichen Schloßherrin. Ein schwacher Puls-
schlag war in derselben wahrnehmbar. Alle Dienst-
leute waren vom Schreck so übermannt, daß sie gar
nichts zu thun vermochten; nur Dolores war Herrin
ihrer selbst.
„Sie ist nicht todt!“ rief sie aus. „Sie muß
auf ihr Zimmer getragen werden, damit wir ihre
Verletzungen untersuchen können.“
Die Haushälterin ging mit dem Lichte voraus
und Jamie trug seine leblose Herrin.
Dolores ging mit der alten Elsbeth hinterdrein
und die übrigen Diener folgten.
Miss Kingstone wurde auf ihr Zimmer getragen
und auf ihr Bett gelegt. Nur Dolores, Mrs.
Magruder und die alte Elsbeth durften in dem
Zimmer bleiben.
Melcombe, Miss Drury und die anderen Die-
ner warteten vor der Thüre in ängstlicher Span-
nung.

Die alte Dame wurde schnellst entkleidet
es wurden energische Wiederbelebungsmitel in
Anwendung gebracht.
Erst nach langen Bemühungen ihrer Umgeb-
ung schlug sie die Augen auf und ächzte schmerzlich.
„Dem Himmel sei Dank!“ schrie die alte Elsbeth
über dieses Wimmern wie die süßeste Musik erkle-
te. „Sie kommen zu sich, Miss Joe! Sie wer-
den sich bald erholen haben!“
Miss Kingstone ächzte noch schmerzlicher.
„Sie muß innerlich verletzt sein“, sagte Dolores.
„Sehen Sie, wie ihr Arm herabhängt; muß gebrochen sein!“
Eine kurze Untersuchung führte zu der Er-
kenntnis, daß der linke Arm der alten Dame sehr
verletzt war, daß sie aber, davon und von
Erschütterung abgesehen, keine Verletzung erhal-
tete.
Dolores öffnete die Thüre und theilte das
draußen Stehenden mit. Dann schickte sie
den Diener um den Arzt.
Der Diener eilte fort und Dolores lehrte
das Krankenzimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste													
der 4. Klasse 165. Regl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 2. Februar.													
Gewinne unter 600 Mark.													
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.													
(Ohne Garantie.)													
108 6 (300)	856 74	405 60	558 671	84 749	87 834	67 (300)	977	1005 98	120 81	61 71	89 337	414 560	77 641
94 725	842 72	920 87	98	2007 57	71 138	70 90	91 97	230 360	87 97	440 52	78 83	84 540	86 652
901 20 (300)	67	3023 68	61 (300)	107 21	52 65 (300)	258 323	417 (300)	55 58	601 48	49 623	35 744	68	897 961
4000 32	93 102	206 11	79 322	79 599	623 710	923 30	73	5048 73	121 51	78 79	205 26	55 66	418 536
610 820	80 84	932	6054 91	145 57	202 10	96 438	556 600	50	728 76	980 50	72	7079 124	23 50
56 59	77 284	65 472	513 14	15 (300)	76 621	912 13	84 83	8055 (300)	180 38	99 (300)	327 91	433 35	67
526 39	687 730	61 849	910 41	63 87 95	9019 75	99 197	226 50	807 465	523 (300)	43 764	82 885	77 907	10016 99
187 43	230 348	67 410	36 (300)	50 54	69 81	92 521	48 75	612 785	88 882	99 920	28 66	69 70	88
11048 104	25 35	81 90	220 (300)	428 51	534	69 704	76 810	928 81	12029 41	154 64	82 253	78 325	480 575
81	612 717	24 26	896 900	53	19087 810	70 405	518 20	92 98	676 (300)	94	725 81	47 872	926 41
14026 87	112 26	49 72	215 37	70 91	881 404	511 656	749 99	824 80	64 96	15051 138	76 99	209 55	61 820
(300)	59 483	84 (300)	587 82	629 710	47 68	819 43	51	534 53	60 (300)	82 95	16015 110	40 45	234 811
78 417	23 26	67 92	537 43	71 605	50 69	93 708	(300)	16 (300)	34 41	(300)	54 805	96 68	948 67
99	17605 42	(300)	28 41	51 108	71 290	315 30	72 98	406 35	(300)	86 521	(300)	73 651	831
85 905	62 66	77 (300)	87	18014 (300)	30 83	44 56	95 215	46 (300)	821	44 463	76 (300)	98 99	528 95
601 14	21	775 827	65 85	951 73	(300)	98	19035 (300)	69 111	218 16	447 91	550 55	630 64	743 953
77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664
789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)
193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8
171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618
504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826
62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703
831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55
630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49
58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77
20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890
980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)
207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219
32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504
628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47
91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917
50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64
743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357
85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90
(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)
22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29
51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86
44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39
85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550
55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50
21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953
77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664
789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)
193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8
171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618
504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826
62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703
831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55
630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49
58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77
20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890
980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)
207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219
32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504
628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47
91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917
50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64
743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357
85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90
(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)
22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29
51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86
44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39
85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550
55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50
21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953
77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664
789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)
193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8
171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618
504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826
62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703
831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55
630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49
58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77
20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890
980 (300)	22007 8	171 219	32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)
207 29	51 618	504	628 39	85 703	831 917	50	21109 49	58 357	85 664	789 890	980 (300)	22007 8	171 219
32 86	44 95 826	62 47	91 550	55	630 64	743 953	77	20050 90	(300)	193 (300)	207 29	51 618	504
628 39	85 703	831 917	50	21109 4									